**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 31

Artikel: Der Wiederholungskurs des VIII. Dragoner-Regiments 1884

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-96092

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Da im Berbfte zum erften Male in ber Schweiz amei Divisionen gegen einander manovriren merben und biefe fur bie Armee hochwichtigen und feit fo langer Zeit angestrebten Uebungen, bie einen bebeutsamen Abschnitt in ihrer Entwicklung bilben werben, unzweifelhaft eine große Menge militariider Rufdauer aus anderen Divifionen heranziehen werben, fo glauben wir ben Lefern ber "Aug. Schweiz. Militar=Ztg." einen Dienft zu erweisen, wenn wir bemnachft bie in jeber Binficht ausge= zeichneten, vom General-Abjutanten bes Ronigs, Generallieutenant Baron van ber Smiffen, ausgegebenen Gefechts=Instruktionen für die großen Manover ber belgischen Armee zu ihrer Renntniß bringen. J. v. S.

# Der Wiederholungsturs des VIII. Dragoner= Regiments 1884.

(Bortrag von Sauptmann Robert von Muralt, gehalten im Ofichweizerifden Kavallerie-Berein.)

(Shluß.)

Run erhielt Schwadron 24 Befehl, ben füblichen Musgang von Pfafers zu befeten, mo eben bie Pferdekolonnen vom 22 und 24 anlangten. Kaum waren bie ersten Sicherungsmaßregeln getroffen, als auch icon bas Schütenbataillon 8, von Furtels hertommend, ben Marich burch Pfafers erzwingen wollte, bie Schwadronen 22 und 23 eilten zur Berftarfung berbei und ein lebhaftes Feuergefecht entspann fic, bei meldem mir an Pferben jebenfalls erhebliche Berlufte gemacht hatten, ba biefelben anfangs bem Feuer vollständig ausgesett maren. Dagegen ift nicht außer Acht zu loffen, bag bie Schuten fich nach einem fur fie verlorenen Gefechte auf bem Rudzuge befanden, bag hinter ihnen ein ganges Infanterieregiment verfolgend nachbrangte, und baß, wenn nicht ber Befehl für bas Dragoner= regiment babin gelautet hatte, vorläufig in Bfafers zu verbleiben, basselbe ungefaumt nach Bertreibung ber Artillerie nach Ragaz hinunter geritten mare.

Weil es Rrieg im Frieben und kein Schiebs=richter anwesend war, so einigte man sich dahin, die Schüben passiren zu lossen. — Hinter ihnen sieg bann das zum Oftkorps gehörige Regiment 31 thalwärts, dem die Gebirgsbatterien folgten und um halb 1 Uhr traten auch wir die Reise nach Ragaz an. —

Kein Mann und kein Pferb waren auf bem Marsche zurückgeblieben. Wahr, bas Wetter hatte uns sehr begünstigt, bei feuchtem und schlüpfrigem Boben hätte ber Aufstieg bebeutend mehr Zeit in Anspruch genommen und bann wären wohl auch Marobe und Hinker vorgekommen.

Stwas vor 1 Uhr hatte das Westforps eine zweite Stellung nördlich Ragaz bezogen und wurde diesselbe energisch vom Oftforps angegriffen. Bevor jedoch das Gesecht vollständig durchgeführt war, ließ ber Divisionar um 2 Uhr abblasen.

Die Kantonnemente blieben für bas Regiment von biesem Tage bis zum Schluß der Uebungen solgende: Schwadron 22 Pfafers, Stab und Schwadron 23 Ragaz, Schwadron 24 Landquart.

Bahrend ber Nacht auf ben 17. September fanben lebhafte Borpoftengefechte amifchen Sargans: Mels und Ragaz ftatt. Der tommenbe Tag follte ein Gefechtsererzieren ber gangen Divifion gegen bas Oftforps (Refrutenbataillone 6 unb 7, 2 marfirte Flaggenbataillone, bas Gebirgsartillerieregi= ment und die Guidenkompagnie 12) werben. Um 7 Uhr fruh stand bas VIII. Dragonerregiment in Maffe rechts ber Strafe bei St. Leonbard. Um 9 Uhr mar die Division in Renbezevous-Stellung nordlich Ragaz aufmarichirt und begann die fernere Entwicklung jum Gefecht. Unfere Aufgabe mar, gegen Sargans aufklarend vorzugehen, ohne jedoch bem feindlichen Artilleriefeuer ausgesett ju fein, im weiteren Berlaufe bes Gefechtes follten mir bann bie rechte Flanke icuten, auf welcher unfere Artillerie Stellung genommen hatte und ein lebs haftes Feuer auf bie feinbliche Position eröffnete. - Zahlreiche Graben, lebendige und kunftliche Beden und Maisfelber, welch' lettere laut Befehl ale ungangbar zu betrachten maren, gaben Beran= lassung eines Theils zum Springen und Klettern und zur Verwendung ber sonft in ber Regel still am Sattel hängenben Felbbeile, anberen Theils mußte häufig ab= und aufmarschirt werben, so baß fich unfer Vormarich zu einem ftrammen Terrainexergieren gestaltete. - Die Eclaireurs, welche fo baufig bei unseren Ravalleriemanovern vergeffen werben, hatten bier mader zu arbeiten und erfüll= ten ihre Aufgabe vorzüglich.

Es war halb 1 Uhr, als das Oftkorps den Sturm auf die feindliche Position unternahm. — Uns sollte es leider nicht vergönnt sein, noch eine Attake auf den Gegner zu reiten, wie dies in der Intention des Kommandirenden gelegen hatte. Die Ordre zum Draufreiten war mit dem entsandten Guiden in einen der zahlreichen Gräben gefallen. — Um 1 Uhr Mittags fand die Kritik statt, während wir unseren Kantonnementen zutradten, um den folgenden Rachmittag zu gründlichem Stalldienst und Reinigungsarbeiten für die Inspektion auszunutzen. — Ja! die Inspektion, wie wird es wohl da gehen, dis jetzt lief es freilich nicht so übel; aber morgen das Defiliren! —

Düftere Träume plagen ben Schwadronskommanbanten; er sieht sich in ruhigem Trabe bem Inspektor nahen. Plöglich fällt sein Pferd in Galopp, bann stolpert es und fängt zu hinken an; er blickt rückwärts, da kommen Sattler und Wärter wie bei einem Wettrennen in Karriere angesprengt.\*)

Früh beginnt ber Dienst; mit möglichen und unmöglichen Gesäßen wird ber dide Staub in der gedeckten Landquartbrücke ertränkt. Der Tag bricht an; tiefblauer, wolkenloser Himmel wölbt sich von den zackigen Gebirgskämmen über das schone Rheinsthal. — Auf klassischem Boden, dei der Schanze, die Herzog Rohan 1638 hatte auswersen lassen, stellte sich die Division in drei Treffen zur Inspektion auf.

<sup>\*)</sup> Letteres eine Thatfache, die nur durch bas Eingreifen bes Schwadronspferbearzies und Fouriers von ben Augen bes Inspettors abgelentt wurde.

Unter ben Rlangen bes Fahnenmariches ritt Berr | Bundesrath hertenftein, gefolgt von einer zahlreichen Suite, worunter neun fremblandische Offiziere, bie Fronten ab, bann begab er fich nach ber mit Klaggen bezeichneten Stelle, von welcher aus er ben Vorbeimarsch ber Division besichtigen wollte. Der Einmarich in die Defilirlinie erfolgte mit großer Eraktität, die auf ein vorzügliches Arrangement schließen ließ. Die Infanterie befilirte in Belotons= kolonne, die Artillerie in Batteriefront im Trab, die Ravallerie in Zugskolonne im Trab und hatten wir nachher die Freude, ju horen, daß der herr Inspektor seine volle Zufriedenheit mit der haltung ber Truppe geaußert habe. — Auf bem nachften Wege fehrte nun Alles in die Quartiere gurud und weil andere Truppentheile bie Strafe offu= pirten, so nahm ich mit ber Schmabron 24 bie Direktion mitten burch bie Rohanschange, beren theils noch recht fteile Boidungen prachtige Belegenheit zu Rletterübungen boten und manchen Zuschauern, benen es neu war, bag Kavallerie Be= festigungen erstürmte, laute Ausrufe bes erstaunten Entfegens entlockten. Im Rantonnement in Landquart angelangt, murben Praparationen gur Beimreife gemacht, benn morgen follten bie Schmabronen in Lugern, Brugg und in Wetiton entlaffen werben. — Die Divisionsmanover waren zu Enbe.

Der Gesundheitszustand ber Truppen mar mahrend ber gangen Dauer bes Dienstes ein vorzuge licher; im Dragonerregiment waren am Schlusse nur brei Mann unwohl.

Die Pferde waren tüchtig gebraucht worden, trot= bem hatten wir weber innere Rrankheiten noch Druckschäben zu notiren; in die Ruranstalt gaben bie Schmabronen 22 und 23 je brei Pferbe, bie Schwadron 24 ein Pferd ab. - Wie hatte es aber wohl vor wenigen Sahren mit ber gleichen Angahl Pferbe nach einer folden Uebung ausgesehen? Go ein zwanzig Stud waren mit Kolik, Lungenentgunbung, Druden, Suf= und Sculterlahme in's Spital gemanbert, ohne bag ber Vorwurf meniger guter Behandlung und forgsamer Pflege irgendwie berechtigt gemefen mare. — Der Grund bes gun= ftigen Resultates ift einfach in bem vorzüglichen Pferbematerial zu suchen, bas nun feit 10 Jahren mit gang geringen Ausnahmen ein einheitliches genannt werben tann und von welchem abzugeben feinen Stillftand, mohl aber einen bedauernswerthen Rudidritt in ber Brauchbarkeit unferer Baffe bebingen murbe. — Dem Zweifler an biefer Behauptung empfehle ich ben Besuch eines Remonteturfes. Betritt er bie Bahn, in welcher eine Abtheilung ber jungen Pferde arbeitet, so fallen ihm sicherlich einige Thiere mit schweren Köpfen, turgen Salfen, fteilen Schultern, wenig Wiberrift, langem Ruden und abgeschlagenen Rruppen auf. Geht bie Abtheilung Trab, so machen biese Pferbe 4 Schritte auf 3 Schritte ber übrigen und im Galopp fieht ber Beobachter ftatt eines langen gebehnten Sprunges rafche, heftige Bewegungen mit viel Arbeit unter ben Leib und unnothiger Rraftverschwendung. Ertundigt er sich nach ber Herkunft eines folden Moment, in welchem die beiben Heere zusammens

Pferdes, fo vernimmt er, bag basfelbe im Inland gezüchtet worben. Ausnahmen fommen ja vor. Aber moher follten biefe Pferbe auch anders merben! Das Stutenmaterial, welches bei uns zur Bucht verwendet wirb, ift entweder ein fehr ge= ringes ober man nimmt gang alte, zwar raffige aber niebergebrochene Thiere, welche fonft zu nichts mehr gebraucht werben konnen. - In ber Ausmahl ber Paarung wird auch nicht fehr eratt ver= fahren; gewöhnlich gilt als Grundfat, ber nachfte ober bann ber billigfte Bengft gelangt gur Bermenbung. Unter ben importirten Bengften aus ber Normandie befinden fich wohl manche recht ichone Eremplare, aber die Anglonormanner find, wie icon ber Rame fagt, feine reine Raffe, und gerabe wenig Wiberrift und langer Ruden finben fich eben auch nicht selten bei ihnen. Dazu werden biese Thiere in einzelnen Gegenden oft icon mit brei Sahren und gang unvernünftig ftart gum Buchten verwendet und foll nachher bas Fohlen, welches bis jum britten Sahr tein Safertorn gesehen, mit spatestens vier Jahren, oft icon fruber, ftrenge Arbeit thun. -

Unfere Bewaffnung, Pferde-Ausruftung und Padung haben fich als zwedmäßig erwiejen, hier follte wohl kaum etwas zu finden fein, bas einer wesentlichen Menderung rufen konnte, es fei, bag biefelbe eine Berminderung des immer noch großen, vom Pferde zu tragenden todten Gewichtes erzielen murbe; eine Bestrebung, mit beren Studium gegenwartig alle regularen Ravallerien fich beschäftigen, - Seu murbe mahrend ber Dauer ber Uebungen niemals gepadt. - Die alten, ichweren vierfpannigen Felbichmieden hatten mir zu Saufe gelaffen, bagegen führte jebe Schmadron eine fahrende Ruche mit fich, welche fich portrefflich bemahrte. - Gin neues Fahrzeug, meldes Schmiebe und Ruche verbindet und zu beffen Befpannung zwei Pferde genugen, ift in Ronftruktion begriffen.

Berabe wie bei ber Infanterie bie heutige Tenbeng nicht bahin geht, alle zwei Jahre eine neue Taktik und ein neues Gewehr einzuführen, sie bagegen ihre Aufmerksamkeit ber Ausbilbung ber Rabres und bes einzelnen Mannes wibmet, um bemfelben Bertrauen zu feiner Baffe und Sicherheit in ber Führung berfelben beizubringen, so barf von der Ravallerie verlangt werden, daß sie mit dem ihr Gegebenen jedes Sahr ein Mehreres leiftet, mas ja auch thatsächlich ber Kall ift.

Die Beffen in den Feldzugen in der Champagne, am Maine und Rheine mahrend der gahre 1792, 1793 und 1794. Gin Beitrag an beutfcher, sowie insbesondere zu heffischer Rriegs= geschichte. Mit Unlagen und vier Planen. Bearbeitet burch Maximilian Freiherrn von Ditfurth, weiland durfürftlich heffischer Genes ralftabsoffizier. Aus des Verfassers Rachlasse herausgegeben. Marburg, 1881. R. G. Gl. wert'sche Verlagsbuchhandlg. gr. 8°. 446 S. Preis Fr. 8. 70. (Fortfetung.)

Die Vorbewegung murbe fortgefett und ber

stoßen mußten, kam endlich heran. Doch jett herrschte Unentschlossenheit im Lager der Alliirten. Der Berfasser sagt:

"Seit zwei Jahren hatte man sich in Ruhmrebigsteit erschöpft: wie man die französischen Freiheits-Männer zu Paaren treiben wolle und man konnte keine Ausdrücke finden, den elenden Zustand des französischen Heeres recht anschaulich zu machen. Selbst die Besonnenen hatten nur immer Roßbach im Munde, der große Haufe aber wollte höchstens ein Treibjagen in Aussicht gestellt haben — und jetzo, da man dem verspotteten und verachteten Gegner genaht war, benahm man sich so zaghaft, als berge jeder Busch einen Bayard oder La Palice.

Diefe Zaghaftigkeit mar aber hauptfächlich Folge fragenhafter, jammerlicher Feldzugslehren und ber Afterweisheit vom Rriege, bie bamals felbst bie beften Ropfe umnebelt hatte; jener Rappierfunft, wie Rlausewit fie nennt, die das Sinmea-Mandpris ren und Daber-Demonstriren und Salousie=Ermeden und wie fonft noch man ben Kleinkram halber und viertels Magregeln zu umschreiben beliebte, als Bipfel ber Kunft - entichloffenes Draufgeben aber als handlung strategischer Robbeit und Barbarei Ihre folgerechte äußerste Entwicklung ansah. möchte ichlieflich noch an ber Rriegssatung bes Schlofvogtes Bebro in ber Preciosa - nur ber Welbherr ift Sieger, ber niemals einen Mann verlor! - ben bewunderten Schlugstein ihres verfünstelten Baues gefunden haben.

Inzwischen war Dumouriez durch ben am 7. September eingetroffenen General Duval um 6000 Mann verstärkt, bergestalt, daß er jeto 18,000 bis 20,000 Mann im Lager von Grand Prè versams melt hatte, während der Waldpaß von Chesne populeur mit 4 Bataillonen, 2 Schwadronen, jener bei Eroir aux Bois aber immer nur mit einigen hundert Mann besetzt gehalten ward.

In Folge herrschender Auffassung mar jedoch gar nicht davon die Rede, ihn aus seiner Stellung herauszuschlagen, sondern nur ihn von dorten hinmeg zu manövriren, zu welchem Zwecke Clerfait noch am 12. eine Abtheilung leichter Truppen gegen Croix aux Bois entsandte. Sie bemächtigten sich auch nach geringem Widerstande dieses Passes, worauf Dumouriez sofort den General Cazotte mit 7 Bataillonen, 5 Schwadronen beauftragte, den Posten wieder zu nehmen.

Diese Abtheilung sah sich aber, burch üble Witterung und ungangbare Wege, auf dem Marsche bahin so aufgehalten, daß sie erst den 14. den Ansgriff beginnen konnte, der indessen, als weitere 3 Bataillone, 4 Schwadronen Desterreicher zur Hülse eilten, gänzlich mißlang. Hierdurch ward Dumouriez bewogen, seine Stellung bei Grand Prè aufzugeben, und in der Nacht zum 15. über die Aisne zuruck zu gehen.

Einige preußische Schwadronen, die dem Feinde gefolgt waren, trafen bei Montcheutin auf die von Croix aux Bois über Bouziers zurückehrende Abstheilung bes Generals Cazotte. Raum bedurfte es mehr benn ihres Erscheinens, um die Mannschaft

in völlige Auflösung zu verseten. Gin Theil ber Flüchtlinge wendete fich nach ber Richtung von S. Menehoulb, andere gegen Chalons, noch andere gegen Rheims, und verbreiteten auf breißig, vierzig Meilen weit Schreden und Befturzung. Ueberall fprengten fie aus, bas Beer mare verrathen, Du= mouriez und alle Generale zum Feinde übergegangen u. f. m. Etwas befferen Wiberftanb leiftete bie Nachhut Dumouriez's bei Autry, als fie von einigen jener preußischen Schwabronen, die fich nach biefer Richtung bin gewandt hatten, angegriffen mard. Indessen mard sie ebenfalls mit dem Berlufte zweier Geschütze und einiger hundert Gefan= gener jum Rudzuge gezwungen; nur mit vieler Muhe gelang es Dumouriez, ber von Dommartin, wohin er voraus mar, eilig berbeitam, bie Sauptmacht abzuhalten, gleichfalle bie Flucht zu ergreifen. Begen biese fand gar tein Angriff statt, weil jene preukischen Schmabronen fich in Berfolgung ber Flüchtigen ganglich gerftreut hatten, und ber Saupttrupp ber preußischen Borbut, anftatt ihnen auf bem fuge zu folgen, leiber ichon wieber in Grand Bie gurudgeblieben mar. Aber man fieht, mit welch' geringen Mitteln Großeftes fich erreichen ließe. Die treffliche beutsche Reiterei allein hatte, all' jenes er= barmliche frangofische Befindel por fich ber treibend, bis vor bie Thore von Baris reiten konnen.

Das Hauptheer verweilte jeboch unbeweglich in seinem Lager bei Landres, worauf bann, um solch' unverzeihlicher Bersaumniß die Krone aufzusetzen, Hauptheer sowohl als Borhut, angeblich wegen abers maliger Regelung ber Berpstegung, auch ben 16. und 17. noch in völliger Unthätigkeit zubrachten.

So forgte ber Bergog von Braunfdweig bafur, bag ben Berbundeten bie Gelegenheit unter ben Sanben entschlüpfte, bas gesammte Beer Dumourieg's außeinander ju fprengen; benn bag foldes wohl bas Ergebnig nur einigermaßen lebhafter Berfolgung und Ausnützung bereits erlangter Bortheile gemefen mare, erleibet besto minberen Zweifel, als bei der frangösischen hauptmacht, ohne alle äußere Beranlaffung, am Abend fich gar von Reuem panischer Schreden verbreitete, bem Du. mouriez und beffen Generale nur mit größester Mube Ginhalt zu thun vermochten. In Folge beffen maren jedoch bie verschiebenen Baffengattun= gen in völligem Birrmarre durch einander gemurfelt, fo bag Dumouriez erft anderen Tages mit ber Entwirrung ju Stande fommen fonnte.

Er ließ barauf das Heer in der Gegend von S. Menehould und Maffrecourt, das Biesme-Flüßchen vor der Front, Lager-Stellung einnehmen, indeß Dillon fortwährend die Argonnenpasse beseth hielt."

Es folgt bann bie Darstellung ber bekannten Kanonabe von Balmy. Auch hier finden wir die gleichen Fehler, die gleiche Unentschlossenheit.

"General Kellermann, ber eben im Begriffe gestanden, seine Stellung bei Dommartin la Planschette mit einer gunstigeren hinter der Auve zu verstauschen, mochte wohl befürchten, bei der geringen Manövrirfähigkeit seiner Truppen, noch sicherer geschlagen zu werden, wenn er auf diesem Rückzuge

von ben Deutschen ereilt werbe, anstatt wenn er biesen entgegen ginge, und rückte also vorwärts auf die Windmühlen-Höhe von Valmy. Hier nahm er unterm Schutze zahlreicher Artillerie Stellung, in die ihm Dumouriez von Massrecourt aus spätershin 16 Bataillone unter Beurnonville noch zur Berstärkung zuschickte.

Die preußischen Truppen setzten unterbessen, uns bekümmert um bas Kanonenseuer, bas von den Höhen bei Valmy auf sie gerichtet ward, und bas besto weniger Wirksamkeit hatte, als dichter Nebel das Gesilde bedeckte, ihren Marsch so lange fort, bis ihre Spitzen beinahe die große Heerstraße von S. Menehould nach Chalons (und nach Paris) erreicht hatten, worauf sie bergestalt links einschwenkten, daß die Vorhut erstes, die Hauptmacht aber zweites und brittes Tressen bilbete. Der größere Theil der Reiterei kam dabei auf den rechten Flügel zu stehen, das Geschütz ward vor die Front gezogen.

Bahrend sich zwischen beiberseitigen Batterien heftiger Beiduttampf entspann, naberte fich Beneral Cazotte mit 9 Bataillonen, 8 Schwabronen bem bicht an ber Beerstrage auf einer Sohe vormarts bes rechten preußischen Flügels gelegenen Cabaret be la Lune. Inbeffen kamen ihm die Breugen in Besitnahme bieses wichtigen Punktes, obwohl nur mit geringer Macht - einem Bataillone, zwei Batterien - zuvor, und richteten von da aus fo heftiges Kartatschenfeuer auf diese Truppen, daß sie in Unordnung zurudwichen und sich theilweise sogar zerstreuten. Da man jedoch leiber versaumte, die nahe Reiterei — 10 Schwabronen — zum Berfolgen nachsetzen zu laffen, fo hatte biefer Borfall nicht die Vortheile zur Folge, die man bavon ziehen getonnt hatte.

Gegen Mittag, als ber Nebel sich nahezu schon verzogen hatte, verbreitete bas Auffliegen einiger Munitionswagen auch in ber französischen Hauptstellung auf ber Windmuhlen – Höhe bei Valmy Schrecken und Bestürzung, und nur vereinten Anstrengungen Kellermanns, des jungen Herzogs von Chartres (nachherigen Königs Ludwig Philipp), sowie mehrerer anderer Generale gelang es, die Truppen zum Stehenbleiben zu vermögen.

Obgleich in Folge bessen fast während einer Biertelstunde lang von den französischen Batterien kein Schuß siel, so blieb doch auch dieser Umstand und günstige Zeitpunkt wieder gänzlich unbenützt, ungeachtet man die beim Feinde herrschende Unsordnung beutlich von der Höhe des Cabaret de la Lune wahrnahm.

Endlich gegen halb 3 Uhr rückte die Borhut mit klingendem Spiele zum Angriff vor; aber fie war kaum einige hundert Schritt in Bewegung, als wiederum Halt befohlen ward. Der Herzog hatte nämlich dem Könige dringenbste Borstellungen gethan, nicht anzugreisen. Dieser hatte leider Gottes nachgegeben, und blieb es daher bei fortgesetztem Kanonieren, das allmälig schwächer ward und gegen 5 Uhr Nachmittags gänzlich aushörte.

Rellermann ging mahrend ber Racht über bie

Auve in eine Stellung zwischen Dampierre sur Auve und Moncel zurud; Dumouriez blieb bei Maffrecourt. Das preußische Heer rudte am Morgen bes 21. nach ben Höhen von Balmy vor und schlug hier Lager auf."

Der Verfasser fällt über bieses Gefecht folgendes Urtheil:

"Inbeffen Ginige ben Bergog von Braunschweig wegen seines Benehmens bei Balmy u. f. w. fogar bes Ginverftanbniffes mit bem Reinbe bezichtigen, wollen Andere es ihm zur Sochherzigkeit andichten, absichtlich hier nicht gesiegt zu haben. Die Absicht wird also eingeraumt! So nichtig nun jene Beschuldigung, so unfinnig biefe Entschuldigung. Wahrlich nicht aus Hochherzigkeit, sondern aus Schwäche perfonlicher Gefinnung verzichtete ber Bergog, allerbings abfichtlich und bewußter Magen, auf ichier unzweifelhaften Sieg; fei es, bag er vom Rleinmuthe in ber That übermannt marb, fei es, bag er höfischen, hinter bes Ronigs Ruden gefdmiebe: ten Ranken im Sauptquartiere wiederum gaghaft fich fügte. Das Benehmen Karl Wilhelm Ferdinands auf ben Kelbern von Balmy mar und bleibt ein fo fcmachvolles und in feinen Folgen für Deutschland und beutsche Ehre fo verberbliches, bag es unter jeglichem Gefichtspunkt bas hartefte Ur= theil, die ichwerfte Unflage herausforbert.

Ware bem Herzog boch vergönnt gewesen, bei Balmy die Zukunft zu ahnen und die Strafe im Geiste zu schauen, die bei Jena ihn treffen sollte!

Erregt die Erzählung, wie Casar den Abler einer sliehenden Legion in die Mitte des verfolgenden Feindes schleuderte und hierdurch die Seinen zur Umkehr bewog, unser Hochgefühl; bewundern wir die Kühnheit, womit Ferdinand Kortez durch Bersbrennung der Flotte das Heer zwischen Sieg und Untergang stellte; oder staunen wir über Themisstokes Berwegenheit bei Salamis, so müssen wir wohl nur besto mehr den Stad über das brechen, was der Herzog gethan. Uebte er auch nicht Bersrath mit dem Feinde, so verrieth er dennoch seinen königlichen Herrn. Denn unter allen jämmerlichen Außreden ist es gewiß die allerjämmerlichste, das die ganze Lage der Dinge einen Sieg verderblich für den Sieger gemacht hätte."

(Fortfegung folgt.)

## Gidgenoffenfcaft.

— (Neber Erledigung einer sonderbaren Betition) wird in ben Tagesblättern berichtet. Wie lettes Jahr die Reglerung bes Kantons Tessin wegen ber in Italien herrschenden Cholera ben Truppenzusammenzug ber VIII. Division zu hintertreiben suchte, so petitionirte fürzlich ein Bürger von Baar wegen Sagelschaben gegen ben Truppenzusammenzug ber III. Division. Sonderbarer Beise glauben eine Anzahl Lente, die Divisions übungen seien Bolksseste; dieses mögen sie für die Zuschauer sein, boch für die Truppen sind sie es sicher nicht, letzteren werden bei den Feldmanövern bekanntlich große Anstrengungen und Entbeherungen zugemuthet.

Die Antwort bes Bunbesrathes auf die ermähnte Betition burfte Beachtung verbienen. Ueber biefelbe wird in den Zeitungen berichtet:

"Mit Eingabe vom 15. Juli fucht Berr B. Anbermatt-Meier